



WÜRENLOSER NACHRICHTEN

Infomagazin der Gemeinde Würenlos 4/2008





Liebe Würenloserinnen
Liebe Würenloser

2008 wird bald hinter uns liegen. Es war aus kommunaler, nationaler und internationaler Sicht ein überaus ereignisreiches Jahr. Leider ist vielerorts die Angst wieder aufgetaucht. Die Angst vor den Auswirkungen von Geschehnissen, die wir nicht unmittelbar beeinflussen können.

Was wird uns das Jahr 2009 bringen?

Hoffen wir, dass uns die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht allzu stark beeinträchtigen.

In unserer Gemeinde werden 2009 einige Strassenbaustellen den Verkehr behindern. Im Rahmen der Werterhaltung unserer Infrastrukturanlagen ist es unbedingt erforderlich, nun mit den Instandsetzungs- und Instandhaltungsarbeiten forciert zu beginnen, denn in den letzten Jahren wurde nur sehr wenig investiert, weil die Erarbeitung der Werterhaltungsplanung der Werke noch im Gange war.

Ganz besonders spürbar wird die Baustelle für die Erneuerung der Furtbachbrücke auf der Landstrasse sein. Dieses Bauwerk muss rückgebaut und komplett neu erstellt werden. Verkehrsbehinderungen in diesem neuralgischen Punkt an der Landstrasse sind, bedingt durch die umfangreichen Baumassnahmen, unausweichlich. Der Gemeinderat wird beim

Bauherrn, dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt, darauf einwirken, die Bauzeit möglichst kurz zu halten.

Auf der Zentrums- wiese steht ein Bauwerk mit beträchtlichem Zukunftspotenzial – unsere Zentrums- scheune. Bekanntlich hat der Gemeinderat die Absicht, dieses Bauwerk zu einem Ort der Begegnung zu machen. Es soll zukünftig kulturellen und gesellschaftlichen Zwecken dienen. Die Eingaben im Mitwirkungsverfahren zum Masterplan «Zentrum Würenlos» haben eindeutig den Wunsch der Bevölkerung nach einem solchen Ort der Begegnung unterstrichen.

Ich lade Sie dazu ein: Machen Sie sich Gedanken, was an diesem Ort in der Zukunft geschehen soll! Reichen Sie uns Ihre Ideen ein. Was braucht unser Dorf in kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht? Wir sind gespannt auf Ihre Vorschläge und freuen uns darauf.

Ich wünsche Ihnen allen besinnliche und schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Fürs 2009 wünsche ich Ihnen nur das Beste.

Mit Optimismus, einer guten Portion Mut und der nötigen Kreativität werden wir auch allfällige Schwierigkeiten meistern.

Hans Ulrich Reber, Gemeindevorsteher

Vorwort	2
Korrigenda (WN 3/2008) – Plan Baugebieterschliessung «Bickacher»	4
35. Arbeitsjubiläum Ruedi Läubli in der ARA Killwangen	5
Wechsel im Musikschulsekretariat	5
Der neue alte 11 i 11-Baum	6/7
Umfrage Wohnen im Alter: Erste Ergebnisse der Auswertung	8
Strassen-/Werkleitungssanierung Schliffenenweg: Stand der Dinge	9
Strassen-/Werkleitungssanierung Ötlikon: Stand der Dinge	10
Neu: flashphone – Telefonie über Kommunikationsnetz Würenlos	11
Altlasten in Würenlos – Was schlummert alles in unseren Böden?	12/13
Eltern Mit Wirkung: Fit fürs Schwimmbad	14
Es brennt – was tun? Richtiges Verhalten im Brandfall	15
Jugendfest 2009 – «Freestyle»	15
Chronik Schule Ötlikon: Sophie Haemmerli-Marti	16-19
Schreibwettbewerb zum 90. Geburtstag von Silja Walther	20/21
Kloster Fahr: Veranstaltungen	21
Die Schule Würenlos in Adventsstimmung	22/23
Agenda: Veranstaltungen des Gemeinderates 2009	24

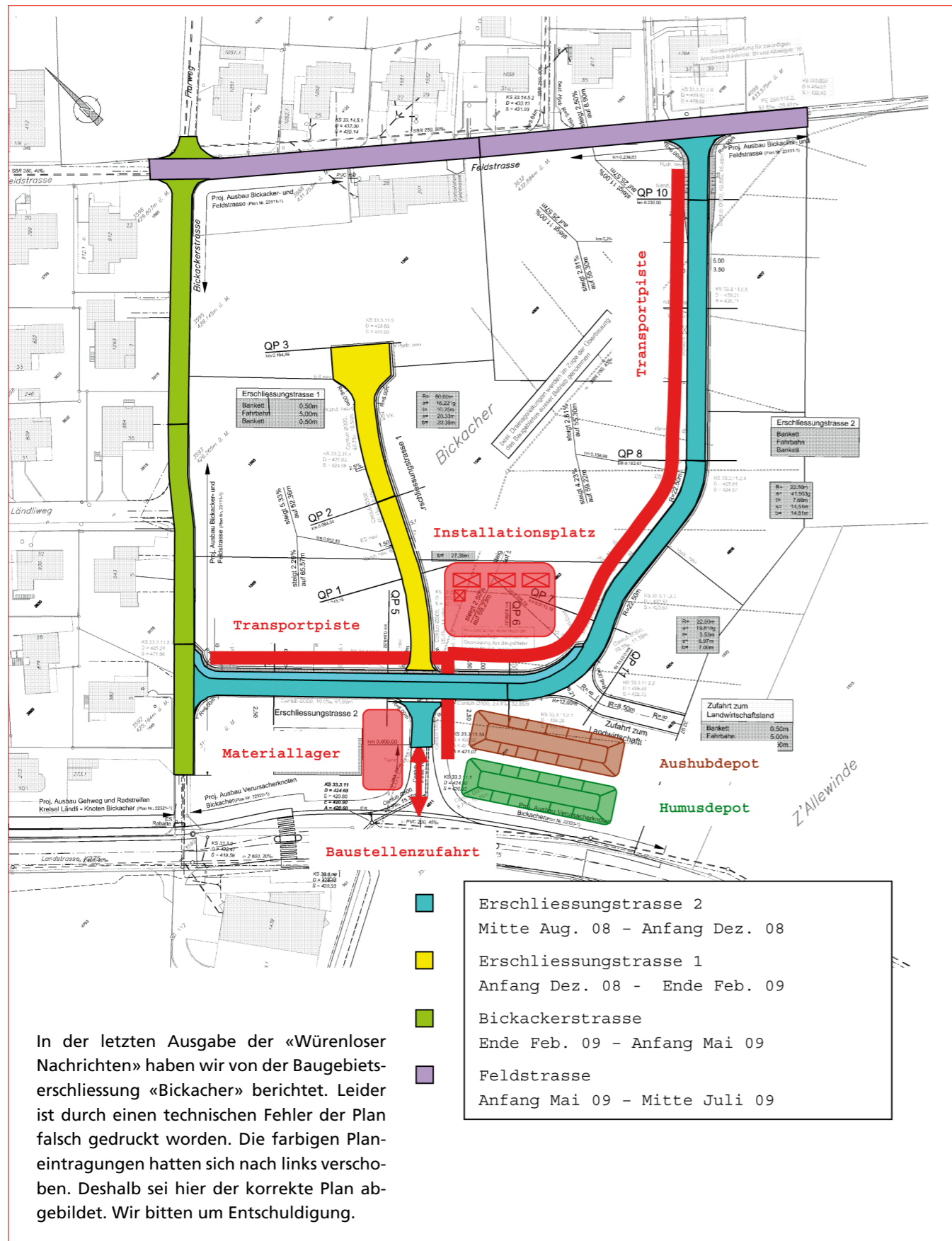
Die Würenloser Nachrichten mit Informationen des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung erscheinen viermal jährlich.

Die Sternsinger im Kloster Fahr am 14. Dezember 2008



Fotos Titelseite, Seite 3: Christian Murer

Korrigenda (WN 3/2008) – Plan zur Baugebieterschliessung «Bickacher»



Rudolf Läubli: 35. Arbeitsjubiläum in der ARA Killwangen

Am 17. November 1973 trat Rudolf (Ruedi) Läubli in den Dienst des Abwasserverbandes Killwangen-Spreitenbach-Würenlos ein. Anfangs unterstützte er den damaligen Klärwärter Richard Ernst aus Würenlos bei den täglichen Unterhaltsarbeiten und er bildete sich zum Klärwärter aus. Der erfolgreiche Abschluss seiner Ausbildung und sein geschicktes handwerkliches Können ermöglichten Ruedi Läubli nach der Pensionierung von Richard Ernst die Übernahme des «Klärwärteramtes» im Jahre 1982. Zur Verstärkung wurde Willi Schaller angestellt.



In den 35 Jahren hat sich das Einzugsgebiet der Kläranlage stark vergrössert und die Anforderungen an die Kläranlage haben sich verändert und verfeinert. Anfänglich gab es noch kein Labor und die Unterhaltsarbeiten wurden mit einfachen Mitteln erledigt. Die Erweiterungen der Kläranlage in den Jahren 1974, 1986 und 1995 führten zu grossen Veränderungen für das Betriebspersonal. Zu den ursprünglich handwerklichen und mechanischen Anforderungen kamen vermehrt Laborarbeiten. Der Beruf des Klärwärters wandelte sich vom reinen handwerklichen Schaffen zum analytischen Arbeiten mit entsprechenden Denkprozessen.

Für die vergangenen 35 Arbeitsjahre zieht Ruedi Läubli – trotz der teilweise «dreckigen» Arbeit – eine durchwegs positive Bilanz. Er schätzt die Vielseitigkeit, die Herausforderungen und die Weiterentwicklungen in seinem Beruf sehr.

Bei Störfällen muss er sich zu helfen wissen. «Geht nicht!», gibt es für ihn nicht. Er ist froh, dass sich sein Schaffen positiv auf die Umwelt auswirkt. Gerne zeigt er Schulklassen oder anderen Interessierten, wie sich die stinkende, braune Brühe in sauberes, klares Wasser umwandeln lässt. Dann freut er sich am Staunen und über das Verständnis der Leute. Die gute Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden schätzt er, ebenso den Kontakt mit den Leuten.

Mit seiner aufgestellten und gewinnenden Art gelingt es Ruedi Läubli, allen stets freundlich, offen und fachkompetent zu begegnen. Der Gemeinderat, der Abwasserverband und das Personal der Gemeinde danken Ruedi Läubli für seinen bisherigen Einsatz und freuen sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Hans-Peter Rauber, Bauverwalter-Stv.

Wechsel im Musikschulsekretariat

Nach 6-jähriger Tätigkeit verlässt Monica Widmer Ende Jahr das Musikschulsekretariat. Sie übernimmt an der Schule Geroldswil das Schulsekretariat. Der Gemeinderat dankt ihr für den wertvollen Einsatz und wünscht ihr alles Gute.

Als Nachfolgerin hat Anette Rykart Brogle, geb. 1967, wohnhaft in Würenlos, am 1. Dezember 2008 die Stelle beim Sekretariat der Musikschule angetreten. Gemeinderat und Gemeindepersonal heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Freude in der neuen Tätigkeit.

Daniel Huggler, Gemeindeschreiber



Monica Widmer (rechts) und ihre Nachfolgerin Anette Rykart Brogle



11 i 11 BÄUM SCHWARZFÖHRE UND
CHRISIBAUM SIND ZUM 1111. GEBURTSTAG VO
„WIRCHILLEOZHA“ AM 8. FEBRUAR 1981 VOM 11 i 11
OBERRAT GSETZT WORDE. DO SOLL JEDES JOHR
AM 11.11. AM 11 i 11 DI NEU WÖRELOSER FASNACHT
UND DE „OBERCHRISISTEI“ USGRUEFT WERDE!
„RUGELED CHUGELED CHRISISTEI“

Der neue alte 11 i 11-Baum

Auf der Rückseite des Gemeindehauses – mit Blick auf den Schulhausplatz – steht seit kurzem ein neues kleines Wahrzeichen. Es ist eine Holzskulptur, die auf ein Sujet aus der Würenloser Fasnacht Bezug nimmt. Und das kam so:



1981, elf Jahre nach dem einzigartigen Jahrhundertfest «1100 Jahre Würenlos» von 1970, wollte man verschiedene Aktivitäten durchführen. Weil Würenlos (damals mit dem Namen «Wirchilleozha») urkundlich erstmals am 8. Februar 870 erwähnt wurde, also eigentlich in der Zeit der Fasnacht, war es naheliegend, die Fasnacht wieder zu beleben.

So wurde durch die neu gegründete Würenloser Fasnachtszunft eine Schwarzföhre gepflanzt, und zwar am 11.11.1981, als es vom Turm 11 Uhr 11 schlug und unser Dorf 1111 Jahre alt wurde. Bis zu jener Zeit stand an diesem Ort ein alter Nussbaum, der hinter dem früheren Bauernhaus der Familie Sommer wuchs. Er musste damals gefällt werden, weil er langsam abstarb und dabei Äste abbrachen.

Ebenso pflanzten die 11 Mitglieder einen «11 i 11-Chriesichteibaum» in Anlehnung an den Zunftnamen «Chriesichtei». Es ist der Übername der Würenloser von alters her. Nach mündlicher Überlieferung soll der Name daher rühren, dass die Würenloser die Kirschsteine nicht runterschlucken durften, damit sie in Leinensäcklein eingenäht und diese auf dem Badener Markt als Wärmespender verkauft werden konnten. Daher wurde der Fasnachtsruf «rugeled, chugeled Chriesichtei» erstmals hier vom «Oberchriesichtei» – dem Zunftmeister – ausgerufen.

Jedes Jahr wurde an diesem Ort jeweils am 11.11. um 11 Uhr 11 das Fasnachtmotto des Jahres bekannt gegeben.

Schon drei Jahre zuvor wurde die Guggemusig «Chriesichtei-Knacker» gegründet, die im Gegensatz zu den Bäumen bis heute überlebt hat! Auch der satirische «Chriesichtei Spucker» hatte nach 16 Jahren seinen Geist aufgegeben. Überlebt hat jedoch die 11 i 11-Bank und die bronzene Tafel am Gemeindehaus. Mit dem Niedergang der Würenloser Fasnacht musste der mutwillig beschädigte und mit nur noch einem Ast schwer angeschlagene «Chriesichteibaum» gefällt werden.

Leider musste jetzt auch die Schwarzföhre aus verschiedenen Gründen gefällt werden. Sie warf zu viel Schatten auf die dahinter liegenden Büros, und die langen Nadeln verstopften stets die Dachwasser-Leitungen. Ausserdem hatte sie eine Krankheit, deren Ausbreitung zu befürchten war. Mit der Zeit wären auch Unfälle durch Astbrüche bei Schneedruck nicht auszuschliessen gewesen.

Statt den 11 i 11-Baum einfach zu fällen, kam die Idee auf, auf dem Baumstamm das in Holz gehauene Wahrzeichen der Chriesichtei-Fasnacht – welches übrigens damals der Würenloser Künstler Richard Benzoni schuf – aufzusetzen. So wurde es vom Holzbildhauer Thomas Lüscher aus Thalheim in Eiche gehauen und auf den Stamm gesetzt. Der vierseitige Kopf soll an die verflossene Fasnacht erinnern, mit der Hoffnung, sie möge dereinst wieder in Schwung kommen mit «rugele, chugele Chriesichtei»!

Anton Möckel sen.



Umfrage «Wohnen im Alter»: Erste Ergebnisse der Auswertung

«Ikarus» – das Projekt für ein Alters- und Pflegeheim auf der Zentrumswiese – genießt weiterhin einen starken Rückhalt bei den Würenloserinnen und Würenlosern. Dies zeigt die Auswertung der Umfrage über das Wohnen im Alter, die der Gemeinderat im vergangenen August durchgeführt hat. Alle Einwohnerinnen und Einwohner über 18 Jahre waren um ihre Meinung gefragt. Über 4200 Fragebogen wurden verschickt.

Der Rücklauf war erfreulicherweise überaus hoch: Über 1500 Fragebogen (36 %) wurden zurückgeschickt. Dies zeigt einmal mehr, welch hohen Stellenwert die Bevölkerung dem Thema Wohnen im Alter beimisst.



Nun liegen die die ersten Resultate der Umfrage vor. Ausgewertet wurden vorerst die Antworten auf zwei Fragen. 92 % der Antwortenden befürworten eine öffentliche Einrichtung für das Wohnen im Alter in Würenlos. Mehr als vier Fünftel aller Antwortenden, nämlich 81,9 %, befürworten das Projekt «Ikarus» für ein Alters- und Pflegeheim auf der Zentrumswiese. Betrachtet man nur die Gruppe jener Antwortenden, die grundsätzlich eine öffentliche Einrichtung für das Wohnen im Alter befürworten, ist die Zustimmung zu «Ikarus» noch höher: 84,4 % stellen sich hinter das Projekt, für das die Gemeindeversammlung vom 26. März 2003 einen Projektierungskredit von 559'500 Franken bewilligt hat. Einsprachen gegen das Pro-

jekt haben dessen Realisierung aber bis heute verhindert.

Das klare Bekenntnis der Bevölkerung zu einem öffentlichen Angebot an Wohnraum für Betagte in Würenlos gibt dem Gemeinderat einen wichtigen Hinweis auf die zukünftige Strategie für das Angebot Wohnen im Alter und für die Überarbeitung des Alterskonzeptes.

Das überraschend klare Bekenntnis zum Projekt «Ikarus» ist ein starker Hinweis darauf, dass die Ideen, einen neuen Standort für ein Alterszentrum zu suchen oder ein gänzlich neues Projekt am Standort Zentrumswiese zu erarbeiten, kaum mehrheitsfähig ist.

Die vollständige Auswertung der Umfrage ist bis Mitte Dezember 2008 zu erwarten. Die vollständigen Ergebnisse werden konkreter darüber Aufschluss geben, welche Wohnformen im Alter in unserer Gemeinde bevorzugt werden, welches die genauen Bedürfnisse sind und wie das öffentliche Angebot auszugestaltet ist. Braucht es zum Beispiel mehr Alterswohnungen für selbstständige Senioren und allenfalls weniger Altersheim- oder Pflegeplätze als ursprünglich in «Ikarus» vorgesehen?

Der Gemeinderat ist heute schon überzeugt, dass sich diese Bedürfnisabklärung in Form einer Umfrage unter der ganzen Bevölkerung gelohnt hat. Ausgearbeitet hat den Fragebogen eine Arbeitsgruppe, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Spitex, der Hauspflege sowie der Generation 50 Jahre und älter zusammensetzte. Dieser Arbeitsgruppe sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Beatrice Früh, Gemeinderätin

Strassen- und Werkleitungssanierung Schliffenenweg: Stand der Dinge

Aufgrund von Einsprachen wurden die Rechtsprobleme im Zusammenhang mit der Erneuerung des Schliffenenwegs juristisch abgeklärt. Diese Abklärungen und die durchgeführten Einspracheverhandlungen haben nun zur Folge, dass gestützt auf das Strassenreglement ein Beitragsplan erarbeitet und öffentlich aufgelegt werden muss. Das heisst, dass sich die Anstösser des Schliffenenweges an den Erneuerungskosten gemäss dem Strassenreglement beteiligen müssen.

Der Kreditantrag des Gemeinderates an die Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2006 basierte auf der vollständigen Übernahme der Erneuerungskosten durch die Gemeinde. Die Landerwerbskosten waren nicht berücksichtigt, weil der Gemeinderat im Gegenzug die unentgeltliche Landabtretung der Grundeigentümer erwartete. Diese Erwartung basierte auf der Tatsache, dass bereits jetzt der Schliffenenweg über die betroffenen privaten Parzellen führt.

Die juristischen Abklärungen haben ergeben, dass sich die unentgeltliche Abtretung der privaten Landanteile an die Gemeinde rechtlich nicht durchsetzen lässt. Sie würde einer ent-

schädigungslosen Enteignung gleichkommen, welche gegen die verfassungsmässig garantierte Eigentumsfreiheit verstossen würde. Folgerichtig bestimmt deshalb § 9 Strassenreglement, die Übernahme geschehe grundsätzlich unentgeltlich, jedoch nur mit Zustimmung der privaten Eigentümer. Zudem würde eine unentgeltliche Landübernahme auch gegen die Rechtsgleichheit verstossen, und zwar nicht nur in Bezug auf ungleich grosse Abtretungsflächen der Eigentümer, sondern auch im Vergleich zu Anstössern, von welchen gar kein Land benötigt wird, die jedoch von der Strassenerneuerung ebenso profitieren.

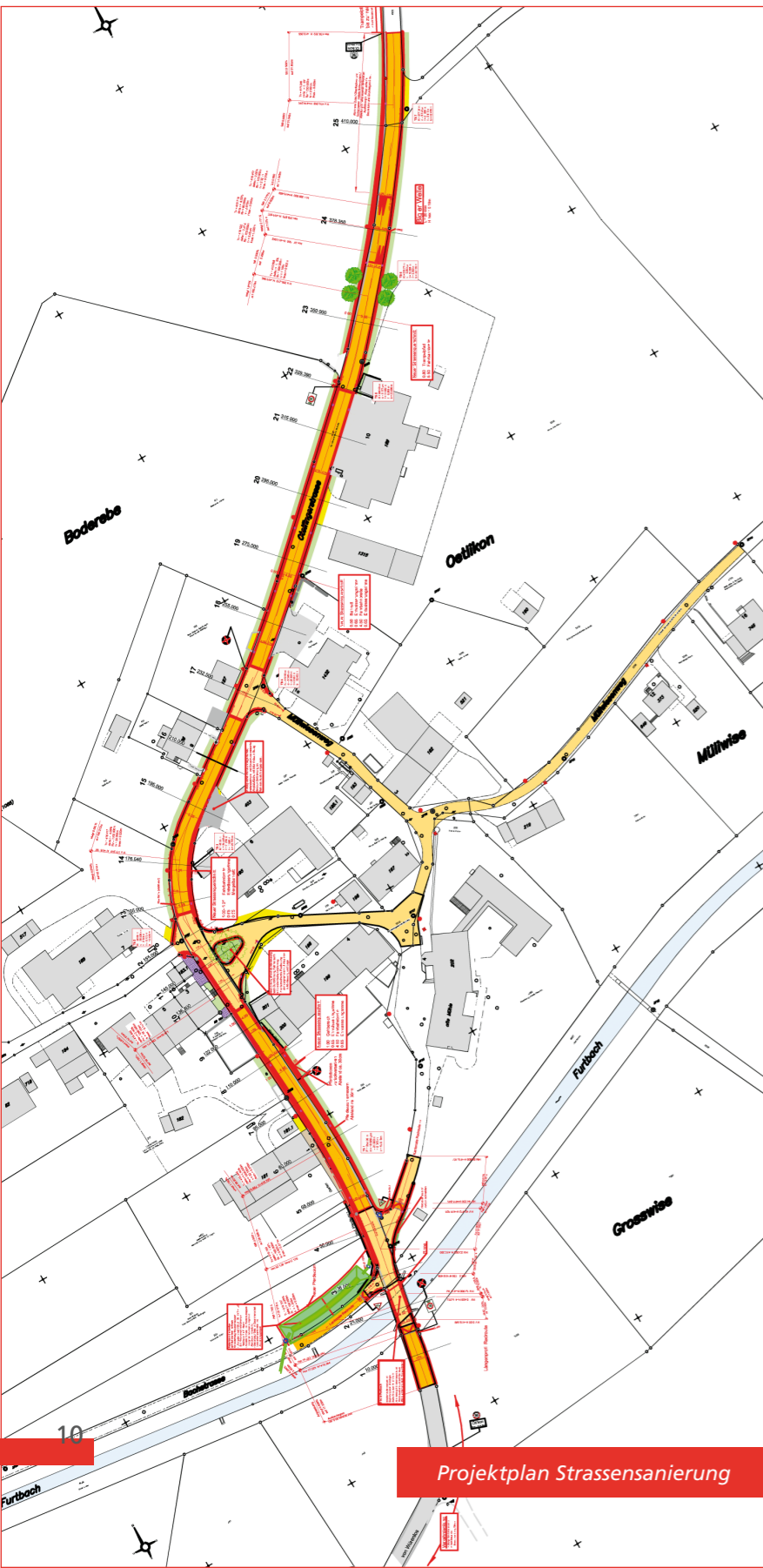
Wie geht es weiter?

Als erstes soll nun im 2009 der Beitragsplan mit den Beitragstabellen öffentlich aufgelegt werden. Da in den Jahren 2009 und 2010 die Strassen- und Werkleitungssanierung Buechstrasse/Buechzelglistrasse (bis zur Limmatbrücke) geplant ist, kann die Strassen- und Werkleitungssanierung Schliffenenweg frühestens im Jahre 2011 realisiert werden.

Hans-Peter Rauber, Bauverwalter-Stv.



Strassen- und Werkleitungssanierung Ötlikon: Stand der Dinge



Der Werterhaltungsplan Gemeindewerke zeigt auf, dass die Infrastrukturanlagen (Strasse und Werkleitungen) in Ötlikon markante Defizite bezüglich Zustand und Funktion aufweisen. Deshalb wurde deren Sanierung die höchste Ausführungsdringlichkeit zugewiesen. Dies sowohl aufgrund des schlechten Zustandes im Versorgungsnetz des Trinkwassers und der Speisung aller Brunnen, als auch unter Berücksichtigung der generellen Entwässerungsplanung und den daraus resultierenden Massnahmen innerhalb des Abwassersystems. Nach der Genehmigung des Projektierungskredits durch die Einwohnergemeindeversammlung am 14. Juni 2007 konnten die Projektierungsarbeiten an die Hand genommen werden.

Da der Weiler Ötlikon zu den Ortsbildern von nationaler Bedeutung gehört, ist dem Gemeinderat eine gute optische Erscheinung des Weilers ein grosses Anliegen. Die Projektierungsarbeiten wurden von einer Arbeitsgruppe betreut, in welcher folgende Fachrichtungen vertreten waren: Gemeinderat, Bauverwaltung und Technische Betriebe, Ortsbildpflege, Verkehrsplanung, Landschaftsplanung, Ingenieurwesen Bau/Bauprojekt.

Der Gestaltung des Strassenraumes wurde – mit Einbezug der Realisierung einer Tempo-30-Zone – ein besonderes Augenmerk geschenkt. Aufgrund des Projektes wurde erkannt, dass die Kostenschätzung aus der Werterhaltungsplanung gegenüber dem erarbeiteten Auflageprojekt massiv zu tief ausgefallen war. Die hohen Kosten resultieren zum grossen Teil aus nötigen – bei der Werterhaltungsplanung jedoch noch nicht erkannten – Projekterweiterungen bei sämtlichen Werken. Hinzu kommt der Ersatz der Furttbachbrücke, welcher in das Projekt aufgenommen wurde. Die Gesamtkosten von ca. 3,5 Mio. Franken sprengen zurzeit die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Würenlos, weil noch weitere Projekte anstehen.

In Anbetracht der für 2009 geplanten Investitionen und der regen Bautätigkeit auf dem öffentlichen Strassennetz hat der Gemeinderat entschieden, die Strassen- und Werkleitungssanierung «Ötlikon» bis 2011 zurückzustellen.

Als Sofortmassnahme soll aber eine provisorische Tempo-30-Zone in Ötlikon realisiert werden. Gleichzeitig wird der wellige Belag sowie die Strassenentwässerung im Bereich der Liegenschaft Otelfingstrasse 1 örtlich saniert und verbessert.

Hans-Peter Rauber, Bauverwalter-Stv.



Foto: pixelquelle.de

Telefonieren über das Kommunikationsnetz Würenlos



Gemeinsam mit der GIB-Solutions AG, Uitikon, bieten die Technischen Betriebe Würenlos ab dem 1. Dezember 2008 neu das attraktive Telefonieangebot **flashphone** – Telefonieren über das Kommunikationsnetz Würenlos an.

Mit diesem neuen Angebot können nun alle wichtigen Kommunikationsdienstleistungen durch die Technischen Betriebe aus einer Hand angeboten werden:

- Radio- und TV-Signale (analog und digital)
- Internetzugang **flashcable**
- Telefonie **flashphone**

Das Telefonieangebot **flashphone** bietet Ihnen folgende Vorteile:

- Ersatz Ihres jetzigen Festnetz-Telefonanschlusses
- Übernahme Ihrer bisherigen Telefonnummer
- Möglichkeit zum Erwerb neuer Telefonnummern

- günstige Abonnementsgebühren (Fr. 12.00/Monat)
- günstige Gesprächskosten
- Einsatz von analogen Telefonapparaten
- Rufnummeranzeige
- Technische Betriebe Würenlos als Ansprechpartner vor Ort

Sind Sie am Angebot **flashphone** interessiert? Unverbindliche Informationen und detaillierte Unterlagen erhalten Sie bei:

- den Technischen Betrieben Würenlos, Schulstrasse 24, 5436 Würenlos, Telefon 056 436 87 60
- oder via Internet: www.wuerenlos.ch

Für weitere Auskünfte und Informationen stehen Ihnen die MitarbeiterInnen der Technischen Betriebe Würenlos gerne zur Verfügung.

*Richard Weber,
Leiter Technische Betriebe Würenlos*

Altlasten in Würenlos – was schlummert da alles in unseren Böden?



Rostrot gefärbtes Wasser sickert aus der Deponie am Bolleweg

Seit mehreren Jahren wird in allen Kantonen der Schweiz an Altlastenkatastern gearbeitet. Auch im Kanton Aargau ist dies seit längerem der Fall. Die Gemeinden sind hier stark involviert. Mögliche betroffene Grundeigentümer wurden registriert und kontaktiert. Einträge von betroffenen Parzellen im kantonalen Altlastenkataster sind in Abklärung. Was das schlussendlich für Massnahmen und finanzielle Auswirkungen auf den Bund, die Kantone, Gemeinden und betroffene private Grundeigentümer haben wird, kann man heute erst schwer abschätzen. Fachleute erwarten, dass es hier noch diesen oder jenen Präzedenzentscheid des Bundesgerichts braucht.

Einigermassen bekannt sind die Auswirkungen bei den landesweit angelaufenen Kugelfangsanierungen von Schiessanlagen und bei der Sondermülldeponie Kölliken. Daneben hat es aber noch eine immense Vielzahl von Altlasten, deren Abklärungen noch pendent sind. Alleine für unsere Gemeinde sind mehrere Dutzend Einträge im Altlastenkataster verzeichnet. Davon ist aber die überwiegende Mehrheit nur wenig bis gar nicht problematisch. So ist jede Kiesgrube und jede grössere Terrinaufschüttung darin zu finden, auch wenn darin nur Aushubmaterial abgelagert wurde. Auch diverse gewerbliche Betriebe sind verzeichnet, die in ihrer Mehrzahl wohl kaum problematische Altlasten darstellen. Grössere Unfälle mit ausgelaufenem Öl sind ebenfalls erfasst. Und dann sind da noch die alten Abfalldeponien...

Früher wurde Kehricht aus Haushalt und Gewerbe irgendwo in der näheren Umgebung auf einem «wertlosen» Gelände, häufig in einer kleinen Grube oder Ähnlichem, abgeladen und nach Möglichkeit abgefackelt. Solche Deponien gab es in Würenlos z.B. bei der alten HUBA-Kantine (Barackengebäude), beim Schwimmbadareal, hinter dem Kugelfang der 300 m-Schiessanlage «Bietschäre» und entlang des Oberlaufs des Lugibachs. Da früher der Anteil an Kunststoffen und anderen problematischen Stoffen eher gering war, stellen die meisten dieser alten Hauskehrichtdeponien kaum ein grosses Problem für die Umwelt dar.

Die Kehrichtdeponie «Feuersänger» bei der alten HUBA-Kantine wurde bereits abgeklärt. Die Entfernung und fachgerechte Entsorgung von

Deponiematerial ist nur dann nötig, wenn z.B. für ein Kellergeschoss Aushubmaterial entnommen werden muss. Sonst aber wird dort empfohlen, bei Bauten den Untergrund möglichst dicht abzuschliessen (z.B. geteeterter Parkplatz). So soll Regenwasser die Deponie möglichst nicht mehr durchdringen können. Die Gefahr für das Grundwasser wird als sehr gering eingestuft. Bis jetzt zeigten die diversen Grundwasser-Messstellen in der Umgebung auch nie Beeinträchtigungen des Wassers auf.

Beim Schwimmbadareal und bei der Hinterfüllung des Kugelfangs der 300 m-Schiessanlage wird es sich vermutlich um ähnlich wenig bedenkliche Deponien handeln. Im Lugibach-Areal wurde auch bereits eine Deponie mittels Sondierschlitz untersucht und als wenig kritisch taxiert. Dort wurde nur wenig Hauskehricht, aber vor allem Aushub und Grünabfall deponiert. Massnahmen braucht es bei solchen Deponien in der Regel nur dann, wenn das Gelände durch bauliche Massnahmen (Hochbauten, Werkleitungen etc.) angetastet wird. In der Regel muss ausgehobenes Material dann fachgerecht entsorgt werden. Bei der Lugibach-Drainageleitung wurden zudem Sicherheitsauflagen für das Betreten der Kontrollschächte gemacht, da sich hier allenfalls Deponiegas ansammeln kann.

Schliesslich existiert noch die ehemalige Kehrichtdeponie der Gemeinde Wettingen am Bolleweg auf Würenloser Boden. Diese besteht heute aus zwei etwa ähnlich grossen Parzellen, wovon sich eine in Privatbesitz, die andere im Eigentum der Einwohnergemeinde Wettingen befindet. Hier ist bekannt, dass nebst Hauskehricht auch gewerblicher Kehricht und vor allem Abfälle aus der Verzinkerei Wettingen abgelagert wurden. Dies dürfte vermutlich in Würenlos in punkto Umweltbelastung die kritischste Deponie sein. Der Gemeinderat wurde dieses Jahr von einem interessierten Wettinger darauf angesprochen, der diese Deponie aus seiner Jugendzeit kennt und selber miterlebt hat, wie an dieser Stelle regelmässig wohl nicht so gesunde «Wässerchen» hineingeschüttet wurden. Die Deponie wurde letztendlich mit Humus zugeschüttet. Heute wird das Land zum Teil landwirtschaftlich genutzt. An den Seitenflanken wachsen Hecken. Entlang des Bollewegs sieht man gut, wie rostrot gefärbtes Wasser aus der Deponie sickert und entlang des Bollewegs ab-



Aufgeschüttete Deponie: hinterer Hügel inkl. Hecke in der Bildmitte

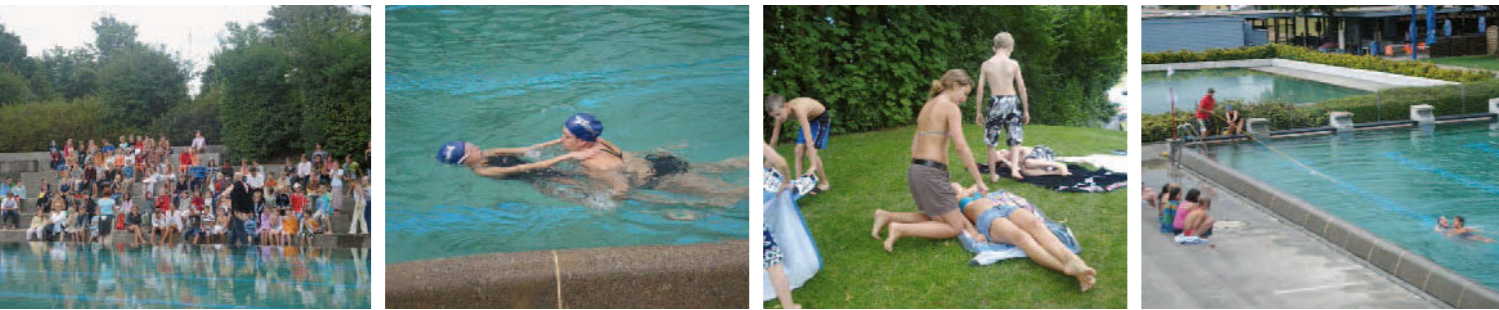
geleitet wird. Weiter unten gelangt es dann in den Lugibach. Der Gemeinderat liess vor einigen Jahren dieses Wasser vom kantonalen Labor untersuchen. Nebst hohen Eisenwerten, welche die unschöne rostrote Farbe verursachen, wurden damals aber keine kritischen Werte festgestellt. Was aber nicht heisst, dass in der Deponie keine kritischen Stoffe lagern können.

Zurzeit ist der Eintrag im Altlastenkataster noch pendent, weil der private Grundeigentümer sich gegen den Eintrag wehrt. Bis dieses Verfahren rechtlich abgeschlossen ist, dürfte es noch eine Weile dauern. Wann der Kanton dann an die Detailabklärungen geht, ist noch nicht bekannt. Da der Kanton eine sehr grosse Anzahl Altlasten abklären muss, hat er diese mal grob triagiert. Da gibt es sehr dringende, wie Kölliken, dringende, weniger dringende und überhaupt nicht dringende Altlasten. Die Deponie am Bolleweg liegt nicht in einem Grundwassergebiet, und da bisher auch keine Belastung des Lugibachs festgestellt wurde, lässt sich der Kanton hier noch etwas Zeit mit den weiteren Schritten. Er muss sich auch Zeit lassen, weil andere Altlasten dringender sind. Sondierbohrungen werden dannzumal zeigen, ob diese Deponie dereinst wieder geöffnet werden muss oder zumindest Auffang- und Behandlungsmassnahmen für das Sickerwasser installiert werden müssen.

Johannes Gabi, Vizeammann

Eltern Mit Wirkung: Fit fürs Schwimmbad

Die Idee für diesen Anlass kam durch einen Input einer Mutter an der vorletzten EMW-Sitzung. Sofort war durch Barbara Peach, Franziska Schenkel und Sabina Cioni eine Arbeitsgruppe gebildet. Umgehend wurde mit der Organisation des Anlasses begonnen. Nach unzähligen Telefonaten, einigen Sitzungen und noch mehr E-Mails war alles geplant und in die Wege geleitet.



Nach dem Verteilen der Anmeldungen durch die Lehrer kamen bald schon die ersten Anmeldungen bei uns an. Wir hätten nie mit dieser Anzahl gerechnet, aber es haben sich tatsächlich 133 Kinder für den Anlass angemeldet.

Bei etwas kühlen Temperaturen und bedecktem Himmel konnten wir das Programm am 20. August 2008 im Schwimmbad Wiemel um 13.30 Uhr starten. Die Kinder wurden in fünf Gruppen zu jeweils ca. 15 bis 20 Kinder eingeteilt. Mit einem Gruppenleiter absolvierten die Kinder alle vier Posten und konnten, um die Wartezeit zu verkürzen, auch immer wieder spielen. Am ersten Posten erzählte Markus Ernst (Badmeister Tägi Wettingen) am Nichtschwimmerbecken alles über das Verhalten im Schwimmbad. Er erklärte den Kindern ausführlich, warum das Duschen vor dem Baden so wichtig ist. Dass Sonnencreme rechtzeitig eingestrichen werden muss und warum Essen und Trinken bei den Schwimmbecken nicht erlaubt ist.

Am zweiten Posten lernten die Kinder von den Vertretern der SRLG wie man richtig hilft, wenn jemand in Not ist. Es wurden verschiedene Rettungstechniken gezeigt und diverse Rettungsgegenstände erklärt. Die Kinder konnten auch noch selber mit den mitgebrachten Gegenständen üben.

Am dritten Posten beim Sprungturm wurde den Kindern das Verhalten bei Schwimmerbecken näher gebracht. Der Badmeister von Würenlos zeigte den Kindern den Alarmknopf und machte sie auf die Gefahren beim Sprungturm aufmerksam. Mit viel Witz konnte er die Kinder richtig begeistern.

Am vierten Posten lernten die Kinder Erste Hilfe von den Damen des Samariterversins Würenlos. Sie lernten das richtige Handeln bei Sonnenstich und Bienenstichen. Den Kindern wurde auch die Bewusstlosensituation beigebracht, die sie dann gleich mit ihren Gspänli üben konnten.

Nach einer kurzen Schlussrede konnten die Kinder die feinen Weggli und Schoggistengeli geniessen, gesponsert von der Raiffeisenbank Würenlos. Bevor die Kinder nach Hause entlassen wurden, erhielten sie noch eine Urkunde und ein Geschenk der SRLG Baden. Der Kurs war ein Erfolg und konnte nur dank der Hilfe und Unterstützung von vielen freiwilligen Helfern so gut durchgeführt werden.

Nach den positiven Rückmeldungen wird die EMW diesen Kurs sicher auch im nächsten Jahr wieder anbieten.

Sabina Cioni, Eltern Mit Wirkung



Es brennt – was tun? Richtiges Verhalten im Brandfall

Das richtige Verhalten bei einem Brandausbruch kann über Leben und Tod entscheiden sowie Sachschäden verhindern. Allzu häufig wird die Feuerwehr erst nach misslungenem Löschversuch alarmiert. Vermeiden Sie bei einem Brandfall jede Art von Panik und handeln Sie ruhig und überlegt.



Bei Brandausbruch gilt stets der Grundsatz:
Alarmieren – Retten – Löschen

1. Alarmieren

- Alarmieren Sie zuallererst die Feuerwehr: Telefon-Nr. 118 (Ort, Strasse und Ereignis sowie Name und Adresse des Anrufers angeben).
- Informieren Sie die Hauszentrale und allfällige Leute, die durch den Brand gefährdet werden könnten.

2. Retten

- Retten Sie Menschen und Tiere aus dem brennenden Raum. (Personen mit brennenden Kleidern in Decken oder Mäntel hüllen und auf dem Boden wälzen, mit Wasser kühlen.)
- Schliessen Sie Fenster und Türen.
- Verlassen Sie die Brandstelle über Fluchtwege (Ausgänge, Treppen, Notausstiege). Benutzen Sie auf keinen Fall den Aufzug.
- Bei verrauchten Treppenhäusern und Korridoren im Zimmer bleiben, Türen abdichten und am Fenster auf die Feuerwehr warten.

3. Löschen

- Brand mit geeigneten Mitteln bekämpfen (Handfeuerlöscher, Innenhydranten).
- Brände von Öl oder Fett mit feuchtem Tuch ersticken, niemals Wasser verwenden!
- Bei brennenden Elektrogeräten sofort Stecker rausziehen und Sicherungen ausschalten.
- Eintreffende Feuerwehr einweisen.
- Gehen Sie keine Risiken ein.

Überlegen Sie schon heute, wie Sie sich im Brandfall verhalten müssten. Besser ist es aber, Brände zu verhüten!

Quelle: Beratungsstelle für Brandverhütung (BfB)



Jugendfest 2009 – «Freestyle»

Unter dem Motto «Freestyle» wird die Schule Würenlos am 2. Juli 2009 erneut ein für alle unvergessliches Jugendfest feiern.

Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse von Martina Spring gestalteten dazu das ebenfalls traditionelle Wandbild beim Schulhauseingang zum Schulhaus 3. Sie nutzten so die Gelegenheit, mit ihrem Werk bereits heute auf das grosse Fest aufmerksam zu machen.

Parallel läuft in den Klassen ein Wettbewerb zur Gestaltung des Logos zum Thema «Freestyle». Dieses Signet wird nach den Sportferien der Öffentlichkeit vorgestellt.

Claudia Stadelmann und Lukas Müller,
Schulleitung

Ein Chronik-Eintrag von Sophie Haemmerli-Marti

Kürzlich haben mehr als zwei Dutzend Schul-Chroniken Eingang ins Gemeindearchiv gefunden. Die ältesten datieren noch aus dem 19. Jahrhundert. Bislang wurden die Chroniken in der Schule aufbewahrt. Jetzt werden die Bücher sorgfältig in den Bestand des Gemeindearchivs aufgenommen und für die Nachwelt aufbewahrt. Die Kultur der Schul-Chroniken, in denen früher sogar die Schulnoten und Aufsätze eingetragen wurden, ging mit der Digitalisierung der Schülerdaten zu Ende. Ganz vereinzelt pflegen Lehrkräfte diesen Brauch noch; aus den meisten Schulzimmern sind die Bücher aber verschwunden.

Ein kleines Juwel unter den Beständen der Gemeinde Würenlos ist die im Jahre 1874 eröffnete Chronik der Schule Ötlikon. Dort findet sich unter dem Schuljahr 1887/1888 der Vermerk: *Am 19. Dez. tritt Fr. Sophie Marti v. Othmarsingen als Verweserin die Schule an.*



Sophie Marti 1887
als Seminaristin

Chronik der Schule Ötlikon. 1874.

Es handelt sich dabei um die bekannte Aargauer Mundartdichterin Sophie Haemmerli-Marti (1868 - 1942), die in jungen Jahren – sie war gerade mal 20 Jahre jung – an der Schule Ötlikon ihre erste Stelle als Lehrerin antrat. Kurz zuvor hatte sie das Lehrerinnenseminar abgeschlossen.

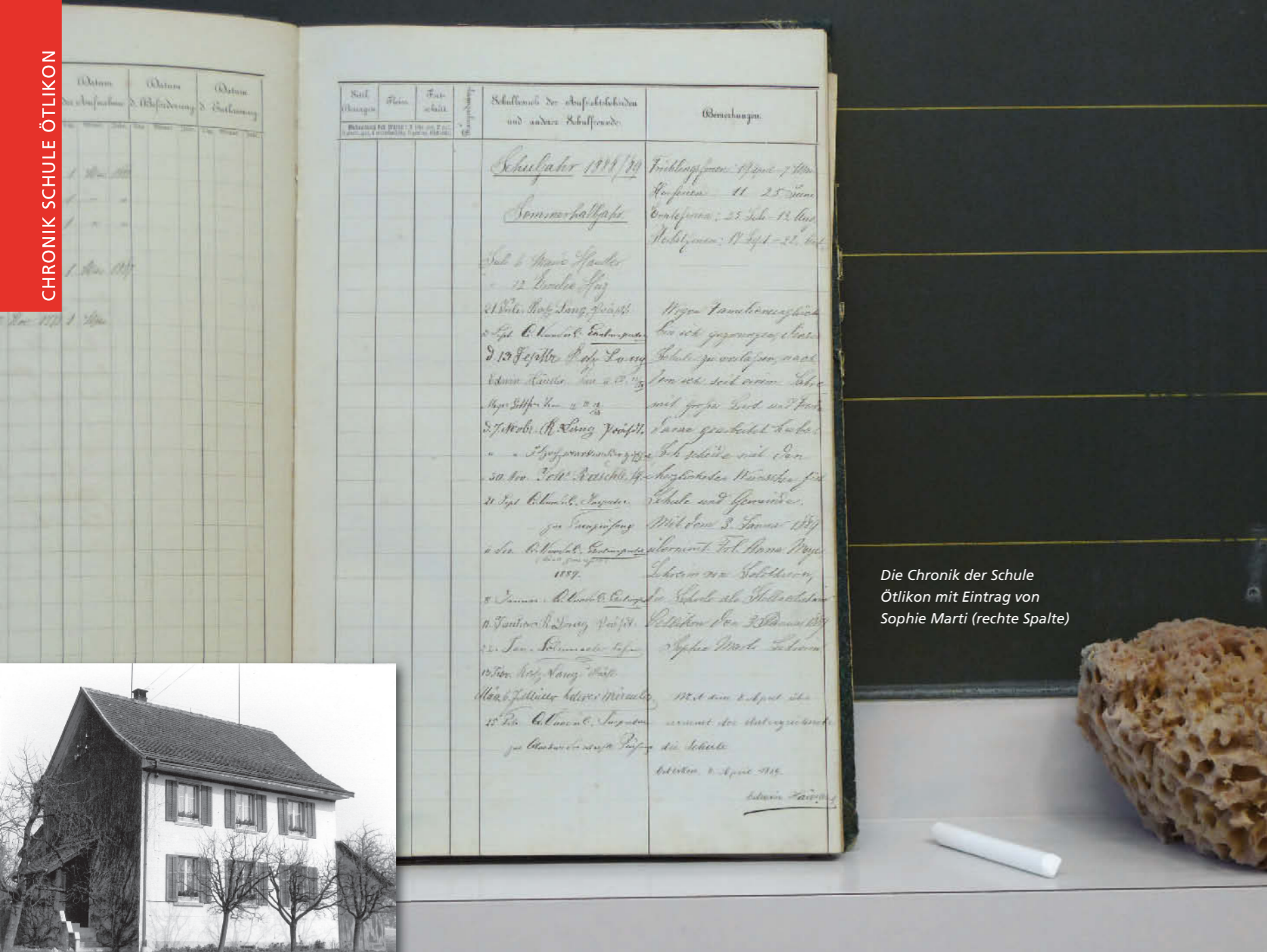
Blättert man in der Ötliker Schulchronik zwei Seiten weiter, so stösst der Leser bereits unter dem Schuljahr 1888/1889 auf einen eigenhändigen Eintrag von Sophie Marti:

Wegen Familienunglück bin ich gezwungen, diese Schule zu verlassen, nachdem ich seit einem Jahr daran gearbeitet habe. Ich scheidet mit den herzlichsten Wünschen für Schule und Gemeinde. Mit dem 3. Januar 1889 übernimmt Fr. Anna Meyer, Lehrerin von Solothurn, die Schule als Stellvertreterin.

*Oetlikon den 3. Januar 1889
Sophie Marti, Lehrerin*

Was war der Grund für diese bewegenden Zeilen? Warum musste Sophie Marti schon nach einem Jahr ihre Aufgabe als Lehrerin in Ötlikon aufgeben?

Daheim in Othmarsingen war ihre erst siebenundvierzigjährige Mutter Sophie plötzlich schwer erkrankt. Sie starb nach einer Operation in Aarau. Am selben Tag stürzte der Vater vom Pferd und erlitt einen Schädelbruch. Der frühe Tod der Mutter, der in Sophies einundzwanzigstes Lebensjahr fiel, brachte eine abrupte Wendung in den Verlauf ihres Lebens.



Die Chronik der Schule Ötlikon mit Eintrag von Sophie Marti (rechte Spalte)



Das alte Schulhaus von Ötlikon (heute Otelfingerstrasse 9)

Sie wurde nun zuhause bei ihrem Vater und den Brüdern in Haus und Hof gebraucht. So suchte sie eine Stellvertretung für ihre Schule und kehrte nicht mehr ins geliebte Ötlikon zurück.

1890 heiratete Sophie Marti den Lenzburger Arzt Max Haemmerli. Als Mutter von vier Töchtern veröffentlichte sie mehrere hundert Kinder- und Muttergedichte («Mis Chindli» 1896), von denen viele vertont wurden und Eingang ins Volksgut fanden. Später verfasste sie Vorträge in Mundart («Mis Aargäu» 1938) und philosophische Gedichte («Läbessprüch» 1939). Sophie Haemmerli-Marti gilt als eine der wichtigsten Schweizer Mundart-Schriftstellerinnen.

Wie sehr sie ihr Aufenthalt in Ötlikon prägte, wo sie übrigens das «Turmzimmer» der alten

Mühle bewohnte, lässt sich aus ihrem Prosagedicht «D Jumpfer Lehreri» entnehmen, von welchem hier ein Auszug abgedruckt wird.

D Jumpfer Lehreri

Händ er au scho öppe es Aug gha zum Wagepfeischer us gäge d Lägeren übere, wenn de Zug bim alte Stei verbi am Wettiger Chloschter duregschnützt isch im Züribiet zue? Dert luegt das prächtig alt Landhus vom Bick über d Limmet ewägg. En isigi Brugg treit eim anstatt em alte heimelige Weidlig as äner Bort, und en Fuesswäg het obsi im Holz zue. Grad änefür am Buecheschlag isch Ötlike, mis Paredisgärtli. Mer gseht ems nid scho vo witem a, as en ganzi Wält voll Läben und Stärbe Platz het i dene elf Burehüseren inne, wo um die alt Schlossmühli ume stönd wi Trabante um ihre Herzog. En Schnäg-

geturn luegt zu de Nussbäume us, de Rauchchrüselet obsi usem dunkelbrune Ziegeldach, Chüeschälle und öppen en Geislechlöpf sind di einzige Tön, won eim verzelle, as mers no mittem hüttige Läbe z tue heig und nid miteme verweuschtnige Platz. Über s steinig Bogebrüggli chunt mer zum Lindebrunne, Burefraue im rote Wehntalerbruschlatz gwirbe im Pflanzblätz umenand, rahni Manne mit brune Arme trampe hinderem Pflueg no oder lade s Heu uf d Brügi, s Grosi wägelet underdesse de Chli, und de Grossätti haut Widli für di neue Öpfelzeine – s isch alls no wi vor hundert Johre und blibt wills Gott no lang, lang eso.

Und i das verstecktnig und verlornig Lägerenäschtli ie – prezis am March zue lits zwüschem Aargäu und em Züribiet – isch di neu Jumpfer Lehreri amene schöne Morge igmarschiert so aller Freude und Gwunder voll, wi wenn si gradewägs abem Mon abe chem. Alles isch ere nagelneu vorcho: der alt Schuelpflegspräsidant mit de Vattermördere am rischtige Hömmli, i einer Hand d Schnupftrucke und i der andere di hundertjöhrig Lehrornig mit em Absänzerodel. De Gmeindamme im halblinige Mutze mit der Zipfelchappe und der Hornbrülle uf der Nase, wo eisder hin und här gigampfet isch. D Schlossmühli mit der steinige Schnäggestäg und de runde Bogepfeischerli gägem Mühlbach zue. De blind Urgrossvatter im höche Turnstübli obe, wo mit siner fine Flismerstimm us den alte Zite verzellt het und derzue mit de wisse Hände eim übers Gsicht gfahren isch für use z bringe, ebs no sametig azlänge seig oder voll Grüebli und Schränz wine eichigi Rinde. De Müller mitem staubige Sametchäppli und d Mülleri im wisse Chuchischurz mit der Chüechlipfanne überem Händloch. Und am allerischönschte di heimelig Schuelstube mit em grüne Chachelofe und em Schwarzwälderzit, wo di schwere möschige Gwichtstei all Viertelstund het lo aberassle.

O, das lieb eichig Pültli mitem Chrutnägelieme druff und di acht Bänk voll Bueben und Meitli, wo eis nueferer usegluegt het as s ander! Nei, wenn i no zäh mol uf d Wält chem, wi sis z Dornach unde usgänd, und i dörfft d Wehli ha: nüt anders wetti abge as was i do, es ganzes Johr lang ha dörffe vorstelle: en Lehrgotte ufeme Buredörfli usse! Aber s müesst halt wider Ötlike si! Es müesst Wibervölcher ha, wo zobe s Spinnrad vüre nähme zum eichige Stubetisch zue, und Vättere, wo vorläse zu der alte Zwinglibi-

ble us, wo alli Giburte und Stärbete ufzeichnet sind vom Urähni här. Es müesst en Mühlbach ge, wo eim eis Lied ums ander is Ohr ruschet, wenns eim z wohl isch znacht zum Schlofe, und s dörfft ekei Isebahn verbirassle und ekei Wirtshustafele löckle. Und es müesst en Schuel si, prezis wi mini gsi isch: acht Klasse mit zämethaft sächzäche Schüelere, allmol e Bueb und es Meitli uf eim Bank. Und denn wettmer wider en Psalmväs singe zum Afoh am Morge und es Lied zum Fürebe, mer wette druf los schriben und läse und rächne, bis mer allizäme roti Chöpf übercheme, und am Mendig gebs Biblischgschicht und am Samschtig es Märli. Und amene heitere Maietag gienge mer di ganz Schuel usen is Holz, uf d Bärgmatte und a Chatzesee, und zobe cheme mer hei, mit Seerosechränzlene ufem Chopf und Maerislene i der Hand und so voll Liebi und Freud, as s eim siner Läbtig änehätt und no wit drüberuse. (...)

Sophie Haemmerli-Marti beschreibt in ihrem Prosagedicht das gesellschaftliche Leben in Ötlikon in vielen Einzelheiten, erzählt, wie sie Jahre später für einen Besuch nach Ötlikon zurückkehrte und was sie wieder vorfand. Ihren Text beschliesst sie mit dem Satz:

«Hets mer iez eigetli traumt, oder simmer z Ötlike gsi?»

Worterkklärung

- gwirbe tätig sein
- Mösch Messing
- nuefer munter
- rahn schlank gewachsen
- rischtig flächsern
- Vattermördere hochstehender Hemdkragen

Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

Quellen:
 Sophie Haemmerli-Marti – Ebigs Für, Ausgewählte Werke mit Biografie in Wort und Bild, Baden, Baden-Verlag, 2003 (Die Herausgabe dieses Werks wurde u.a. auch von der Ortsbürgergemeinde Würenlos finanziell unterstützt.)

Anna Kelterborn-Haemmerli – Sophie Haemmerli-Marti, Schweizer Heimatbücher Nr. 79, Bern, Verlag Paul Haupt, 1958



Foto: Sabina Bobst

Schreibwettbewerb für Jugendliche zum 90. Geburtstag von Silja Walter

Am 23. April 2009 feiert die seit 60 Jahren im Kloster Fahr lebende Silja Walter (Sr. Hedwig) ihren 90. Geburtstag. Rechtzeitig zu diesem Anlass wird im Paulusverlag ihre Autobiografie «Das dreifarbene Meer – Meine Heilsgeschichte» erscheinen. Soeben neu herausgegeben wurde ihr Buch «Er pflückte sie vom Lebensbaum», ein benediktinisches Tagebuch. Es ist im Klosterladen und im Buchhandel erhältlich. Ausserdem ist ein Schreibwettbewerb lanciert worden.

Am 30. Oktober 2008 ist ein Schreibwettbewerb lanciert worden, an dem sich junge Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren aus Anlass des 90. Geburtstages von Silja Walter beteiligen können. Träger des Wettbewerbs sind die Klöster Fahr und Einsiedeln.

Der Wettbewerb soll eine literarische Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Sinn im Leben sein. Zugleich will der Wettbewerb ein spirituelles Projekt sein: Im Internet können sich die Teilnehmenden für einen zweitägigen Aufenthalt in der «Schreibzelle» im Kloster bewerben. Wer also möchte, kann im Kloster Fahr resp. im Kloster Einsiedeln übernachten und sich dort inspirieren lassen.

Mitmachen können 14- bis 25-jährige junge Menschen, unabhängig von Wohnort und Nationalität. Die Texte in deutscher Sprache müssen bis 31. Januar 2009 eingereicht werden. Beurteilt werden die Werke von einer fünfköpfigen Fachjury in zwei Altersgruppen. Die beiden ersten Preise sind mit je 1000 Franken dotiert. Schön wäre natürlich, wenn sich auch Jugendliche aus Würenlos an diesem Wettbewerb beteiligen und ihre literarischen Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Angaben zum Wettbewerb unter www.siljawalter.ch

2003 wurde Silja Walter zur Ehrenbürgerin der Gemeinde Würenlos ernannt.

Daniel Huggler, Gemeindeschreiber

Kloster Fahr: Veranstaltungen

Bäuerinnenschule – Ausstellung mit Modeschau und Tortencafé

Wann: Samstag, 24. Januar 2009,
13.30 bis 17.00 Uhr

Sonntag, 25. Januar 2009,
10.30 bis 17.00 Uhr

Wo: Bäuerinnenschule Kloster Fahr

Gottesdienste an Weihnachten im Kloster Fahr

Heilig Abend – Mittwoch, 24. Dezember 2008,
23.00 Uhr, Mitternachtsgottesdienst

Weihnachtstag, Donnerstag, 25. Dezember 2008,
alle Gottesdienste wie am Sonntag.

Musikalisch besinnlicher Jahreswechsel

Wann: Mittwoch, 31. Dezember 2008,
23.00 Uhr

Was: Schweizer Oktett spielt Werke von
F. Schubert und A. Reicha
Schwester Ruth Tresch liest Texte
von Silja Walter

Wo: Klosterkirche Fahr

Eintritt: Billett-Vorverkauf: Kloster Fahr
(043 455 10 40)



Die Schule Würenlos in Adventsstimmung



Wer in diesen Tagen das Schulareal quert oder in eines der Schulhäuser tritt, findet sich bald inmitten von weihnächtlich dekorierten Plätzen, Gängen und Zimmern. Es ist unübersehbar, dass hier die Schulklassen, die Lehrpersonen und die Schulleitung mit viel Freude und grossem Einsatz tätig waren. Sehenswert ist besonders die im Schulhaus IV ideenreich nachgestellte Szene mit dem Kater Findus aus dem Kinderbuch «Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch». Diese Weihnachtsgeschichte kann man am Fenster beim Schulhaus III nachlesen (Bild siehe letzte Seite). Vielleicht schauen Sie während der Adventszeit mal vorbei?

Herzlichen Dank an alle Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulwarte und an die Schulleitung!

Daniel Huggler, Gemeindeschreiber



Veranstaltungen des Gemeinderates 2009

Neujahrsapéro	01.01.2009
Einweihung Mehrzweckhalle	09.05.2009
Interparteiliche Versammlung	25.05.2009
Einwohnergemeindeversammlung	09.06.2009
Ortsbürgergemeindeversammlung	17.06.2009
Neuzuzügerbegrüssung	22.06.2009
Jugendfest	02.07.2009
Seniorenausflug	09.09.2009
Jungbürgerfeier	11.09.2009
Einwohnergemeindeversammlung	08.12.2009
Ortsbürgergemeindeversammlung	10.12.2009

Besuchen Sie uns im Internet:
www.wuerenlos.ch

Gemeinde Würenlos
 Gemeindehaus
 Schulstrasse 26, 5436 Würenlos
 Telefon 056 436 87 87
info@wuerenlos.ch

